

VR-Med:info 16

SERVICEMAGAZIN FÜR ÄRZTE, ZAHNÄRZTE UND APOTHEKER



**Bayerisches Arztnetz MainArzt erhält Auszeichnung
im Rahmen des Projekts QuATRo ■ Seite 03**

Digitalisierung: Das eRezept kommt Anfang 2022 ■ Seite 04

Hausarztzentren als zukunftsfähiges Versorgungsmodell? ■ Seite 06

Zahnmedizin: Frauen auf der Überholspur ■ Seite 10


A T R I U M
UNTERNEHMEN | PRIVATE BANKING
Die Beratungs-Kompetenz an der Residenz.

**VR-Bank
Würzburg** 
Gemeinsam. Zukunft. Gestalten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zuge der Impfkampagne haben Arztpraxen und Apotheken einmal mehr ihre Flexibilität und Funktionsfähigkeit unter Beweis gestellt. Obgleich uns das COVID-19-Virus weiter begleiten wird, hinterlässt das Wissen um ein belastungsfähiges Gesundheitswesen ein gutes Gefühl. Sorgen bereitet jedoch der Blick in die Zukunft. So stellt sich unter anderem die immer dringlichere Frage, wie sich angesichts des stetig fortschreitenden Hausärztemangels die flächendeckende Versorgung aufrechterhalten lässt.

Lösungsansätze für diese zentralen Fragen müssen ebenso innovativ wie ressourcensparend sein. Wie die Beiträge in unserer aktuellen VR-Med:info-Ausgabe zeigen, könnten hierbei neue organisatorische Versorgungsformen eine zentrale Rolle spielen. So erbringen z.B. Praxisnetze wie das in der Region Würzburg-Kitzingen-Ochsenfurt ansässige Arztnetz MainArzt eine nachweislich bessere Versorgungsqualität und multiprofessionelle, lokal vernetzte Arztzentren könnten einen Ausweg aus der bundesweiten Versorgungskrise bieten. Entscheidend für das Gelingen dieser neuen Konzepte ist es, dem dringend benötigten ärztlichen Nachwuchs eine geeignete berufliche Perspektive zu bieten. Besondere Beachtung gebührt hierbei den Medizinerinnen, die sich zumindest in einigen Fachgebieten zahlenmäßig auf der „Überholspur“ befinden.

Große Hoffnungen in Bezug auf eine finanzierbare künftige Versorgungssicherung ruhen auch auf der Digitalisierung, die nicht zuletzt durch die Pandemie an Fahrt aufgenommen hat. Die Beiträge über das elektronische Rezept und die elektronische Patientenakte bieten dabei nur einen winzigen Ausblick auf die vielfältigen neuen digitalen Möglichkeiten, die das Potenzial haben, Qualität und/oder Wirtschaftlichkeit der Versorgung zu verbessern. Indessen dürfte die Digitalisierung für Apotheken und Praxisinhaber jedoch zunächst mit Investitionen und zusätzlichem zeitlichem wie organisatorischem Aufwand verbunden sein.

Innovative digitale Lösungen ergeben sich nicht nur im Gesundheitswesen, sondern auch bei den Finanzprodukten. Mit VR-Crowd bieten wir eine neue Art der Unternehmensfinanzierung und sind stolz darauf, hierbei bundesweit eine

Vorreiterfunktion unter den Volks- und Raiffeisenbanken übernommen zu haben. Im Vergleich zu anderen Crowdfunding-Plattformen profitieren unsere Anleger von einem besonders überschaubaren Risiko sowie ausgewählten attraktiven, renditestarken und vorwiegend regionalen Projekten. Neben den niedrigen Mindestanlagesummen besteht ein weiterer Vorteil in der unkomplizierten Möglichkeit, Investitionen jederzeit auf der Online-Plattform www.vr-crowd.de ohne Abschlusskosten tätigen zu können.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen als Ihre VR-Bank vor Ort nicht nur auf digitalem Wege, sondern weiterhin persönlich bei allen Fragen rund um Finanzierung, Vermögensverwaltung, Absicherung oder Kontoführung zur Verfügung. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung sind wir mit den besonderen Rahmenbedingungen und Herausforderungen des Heilberufemarktes bestens vertraut.

Sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!



Herzlichst Ihr
Michael Thiele & Team



Bayerisches Arztnetz MainArzt erhält Auszeichnung im Rahmen des Projekts QuATRO

Für seine hervorragende Versorgungsqualität hat das Arztnetz MainArzt in Mainfranken aktuell zum wiederholten Male eine Auszeichnung von der AOK Bayern erhalten. Ausschlaggebend für die Prämierung waren 15 ausgewählte Qualitätsaspekte, die zur Verbesserung der Behandlung gegenüber der Regelversorgung beitragen. MainArzt ist Teil eines AOK-Projekts, an dem weitere Netze auf Bundesebene teilnehmen.



Im Rahmen des 2013 gestarteten AOK-Projekts QuATRO (Qualität in Arztnetzen – Transparenz mit Routinedaten) werden in einem dreistufigen Auswahlverfahren einmal jährlich Arztnetze für eine herausragende Qualitätsarbeit ausgezeichnet. Das angestrebte Ziel ist das Aufzeigen von Behandlungsunterschieden im Vergleich zu Netzpartnern und der Regelversorgung und damit die Schaffung von Transparenz, wodurch letztendlich eine verbesserte medizinische Versorgung angestrebt wird. Insgesamt nehmen 43 Arztnetze aus 10 Bundesländern am Projekt teil, die mit den sieben beteiligten AOK kooperieren (Stand: April 2021).

Gleich zwei Arztnetze aus Bayern erhalten Prädikat Gold

Zu den diesjährigen Preisträgern zählt zum dritten Mal in Folge das bayerische Arztnetz MainArzt der Region Würzburg-Kitzingen-Ochsenfurt. Als eines von bundesweit sechs Arztnetzen erhielt der Verbund von niedergelassenen Haus-, Fachärzten und psychologischen Psychotherapeuten das höchste Siegel Gold (Stufe 3) für eine exzellente Versorgungsqualität. Zusammen mit dem Ärztenetz Rosenheim konnte die AOK Bayern gleich zwei Netzen das Prädikat Gold verleihen. Neben einer weiteren Auszeichnung mit dem Siegel Silber (Stufe 2) erhielten ferner zehn bayerische Netze eine Auszeichnung für die Basisstufe 1 für ihr besonderes Engagement hinsichtlich der Verbesserung der Versorgungsquali-

tät. Damit schneidet die Qualitätsarbeit in der medizinischen Versorgung in Bayern auf Bundesebene hervorragend ab. So gehen rund 40% der bundesweit verliehenen 33 QuATRO-Siegel in den Freistaat.

Vorhandene Routinedaten ermöglichen den Vergleich

Verglichen wird im Rahmen von QuATRO die Versorgungsqualität eines Arztnetzes mit den Qualitätsstands anderer Netze sowie mit jenen in der Regelversorgung. Realisierbar ist das auf Grundlage der den Krankenkassen bereits vorliegenden Routinedaten. Durch den Verzicht auf die Erhebung zusätzlicher Daten verursacht die Analyse bei den beteiligten Ärzten keinen weiteren Dokumentationsaufwand. Basis bilden die pseudonymisierten Daten von rund 26 Mio. AOK-Patienten aus der Abrechnung der ambulanten und stationären Versorgung, Arzneimittelversorgung sowie der Heil- und Hilfsmittelversorgung, wodurch auch außerhalb von Arztnetzen erbrachte Leistungen einbezogen werden.

15 von 62 Qualitätsindikatoren fließen in die QuATRO-Bewertung ein

Für die Gestaltung der Qualität haben die AOK und die teilnehmenden Arztnetze ein Indikatoren-Set erarbeitet, das derzeit aus 62 Qualitätsindikatoren besteht und stetig weiterentwickelt wird. 15 dieser Indikatoren (aus den Bereichen leitliniengerechte Versorgung, Prävention, Patientensicherheit, Kommunikation und Kooperation) sind ausschlaggebend für die Vergabe der QuATRO-Auszeichnung. Hierzu zählen z.B. die leitliniengerechte Medikamentenversorgung, die Vermeidung von Krankenhausaufhalten, die Gripeschutzimpfquote oder die Kontrolle von Risikofaktoren bei Diabetikern. Indikationsspezifische Werte werden auch für Erkrankungen wie koronare Herzkrankheit, Herzinsuffizienz, Hypertonie, COPD, Asthma, Rückenschmerz und Depression einbezogen. Das Bewertungskomitee besteht aus Experten, die sowohl die wissenschaftliche Sicht als auch die Perspektive aus der ärztlichen Praxis berücksichtigen.

Das Erreichen von Zielwerten bestimmt über die Auszeichnung

Um das Prädikat Gold zu erhalten, muss das Arztnetz die Voraussetzungen für die vorausgehende Stufe, das Prädikat Silber, erfüllen. Zudem gibt es zwei Kriterien für die Bewertung. Entweder muss bei mindestens der Hälfte der Qualitätsindikatoren der Zielwert der Auszeichnung erreicht sein oder eine Verbesserung um mehr als zwei Prozent im Vorjahresvergleich stattgefunden haben. Das Ergebnis darf jedoch den Zielwert der Auszeichnung nur um maximal 10% unterschreiten.

Genereller Referenzwert für das Siegel Gold ist das oberste Quartil des aktuellen Berichtsjahres 2016 (bei Verbesserungen wird das Quartil des Bezugsjahres 2018 herangezogen). Demnach muss die Bewertung des Arztnetzes das oberste Quartil des Indikatorwertes aus dem aktuellen Berichtsjahr überschreiten. Bedeutet: 25% der Arztnetze haben im Berichtsjahr diesen Wert erreicht oder überschritten.

Erfolgsfaktor Arztnetz

Im Rahmen des QuATRo-Projekts hat sich gezeigt, dass der Aufbau von Arztnetzen eine Bereicherung für die medizinische Versorgung sein und zur Verbesserung der Qualität beitragen kann. Die Krankenkassen stellen den QuATRo-Praxen

Arztnetz MainArzt

- **Gründung:** 2001 (erste Überlegungen für einen Zusammenschluss)
- **Anerkennungsstufe** (§ 87b SGB V): Stufe 1 (Mai 2018)
- **Zahlen:** 24 zugehörige Arztpraxen, 41 als Gesellschafter fungierende Niedergelassene, 3.100 in den AOK-Hausarztvertrag eingeschriebene Netzpatienten
- **Ziele:** ausgezeichnete hausarztzentrierte medizinische Versorgung, Aufbau einer Vollversorgung in der Region durch sektorenübergreifende Kooperation und Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Entwicklung und Angebot zusätzlicher Leistungen im Gesundheitsbereich
- **Besonderheiten:** Das Arztnetz MainArzt betreibt seit Januar 2021 in Ochsenfurt ein eigenes Medizinisches Versorgungszentrum namens MainPädiatrie, um dem Wunsch der jungen Ärztegeneration nach flexiblen Arbeitszeitmodellen besser gerecht zu werden

spezielle Gesamtberichte zur individuellen Nutzung bereit. Auf die Ergebnisse aufbauende Qualitätszirkel unter Netzärzten und der AOK sollen dabei die Behandlung weiter verbessern. Konkret zeigte sich bereits, dass Patienten mit koronarer Herzkrankheit und Herzinsuffizienz innerhalb der QuATRo-Arztnetze häufiger eine leitliniengerechte Behandlung erhielten als in der Regelversorgung. Oberstes Ziel von QuATRo ist es, diese positiven Effekte sichtbar zu machen.

Digitalisierung: Das eRezept kommt Anfang 2022

Zwar hat die Pandemie branchenübergreifend zu einem Digitalisierungsschub beigetragen, jedoch scheint dieser anderenorts dynamischer gewesen zu sein als hierzulande. Anders ist es nicht zu erklären, dass gemäß der im Sommer 2021 vorgestellten Untersuchung des Berliner European Center for Digital Competitiveness (ECDC) Deutschland mittlerweile auf den vorletzten Platz in Europa abgerutscht ist. Auch im Gesundheitswesen wird das deutlich, wenn man an die holprigen Entwicklungen z. B. bei elektronischer Gesundheitskarte, eRezept & Co denkt.

Während in vielen anderen Ländern das eRezept längst Standard ist, gilt bei uns eine verpflichtende Ausstellung des eRezepts für Rx-Arzneien erst ab Januar 2022 – so geregelt im PDSG (Patientendatenschutzgesetz), das im Herbst 2020 in Kraft trat. Die 500 Mio. Papierrezepte (pro Jahr) werden dabei nicht von heute auf morgen ersetzt, denn zunächst kommt es zu einem Parallelbetrieb von Papier- und Digitalrezepten. Geplanter Beginn für das freiwillige Ausstellen der eRezepte war bereits Mitte des Jahres 2021, jedoch starteten zum 1. Juli 2021 nur Ärzte in den Fokusregionen Berlin und Brandenburg

mit der elektronischen Verordnung über die Gematik-App. Nach Angaben der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) sind an dem Projekt etwa 50 Arztpraxen und 120 Apotheken beteiligt. Auf Basis der dabei gewonnenen Erfahrungen soll dann nach einer Optimierung die sukzessive bundesweite Umsetzung erfolgen.

Diese Vorgehensweise überrascht insofern, als dass es bereits einige Modellprojekte – z. B. mit GERDA (Geschützter E-Rezept-Dienst der Apotheken) in Baden-Württemberg oder auch



jenes der TK – gab, die einer entsprechenden Erprobung des eRezepts dienten. Bereits im Sommer 2020 konnten aufgrund der Modellprojekte etwa 26 Mio. Versicherte (35% aller in Deutschland gesetzlich Versicherten) elektronische Verordnungen nutzen und fast ein Viertel der niedergelassenen Ärzte in Deutschland konnte eRezepte ausstellen. Daher hatte man in der Branche damit gerechnet, dass die Einführung Mitte des Jahres bereits bundesweit erfolgen würde.

Vorteile des eRezepts

Für den Patienten selbst ergeben sich durch das eRezept zahlreiche Vorteile: Neben dem Wegfall von Übertragungsfehlern und dem Verlust von Papierrezepten ist ein zentraler Aspekt die schnellere und bequemere Verfügbarkeit ihres jeweiligen Arzneimittels. So haben diese die Möglichkeit, Rezepte direkt von ihrem jeweiligen Arzt in ihre Vor-Ort-Apotheke senden zu lassen. Das eRezept stärkt damit auch die Stammapotheke (unabhängig davon, wie weit weg der verordnende Arzt ist), insbesondere in Kombination mit dem Botendienst, der seit verganginem Jahr auch gesondert vergütet wird:

- Die persönliche Betreuung in Kombination mit der zeitnahen Lieferung ist dem reinen Versandhandel überlegen.
- Wenn die Ärztedichte (z. B. im ländlichen Raum) abnimmt, können mit dem eRezept Kunden stärker an ihre Stammapotheke gebunden werden und die Abhängigkeit des Apothekers von der ärztlichen Versorgung im nahen Umfeld reduziert sich.
- Patienten und Apotheken profitieren von einer Zeitersparnis (weniger Administration, weniger Fehlverordnungen, evtl. weniger Retax, weniger Kommunikationsaufwand z. B. durch Angaben der Dosierung auf dem Rezept).

- Insgesamt ergibt sich ein besseres Medikamentenmanagement sowie eine optimierte Anbindung an weitere (digitale) Serviceleistungen.

eRezept als Game-Changer der Branche?

Trotz dieser Vorteile wird das eRezept auch den Versandhandel mit Arzneimitteln weiter beflügeln, denn das elektronische Format ermöglicht eine niedrigschwellige Einlösung von Rezepten und spart damit Zeit, Wege und reduziert Kontakte. Bereits heute beziehen nahezu zwei Drittel der Erwachsenen (62%) ihre Medikamente (auch) über den Online-Handel, so die Ergebnisse der Bitcom-Umfrage vom Mai 2021. Besonders auffällig ist dabei der pandemiebedingte Anstieg beim Kauf rezeptpflichtiger Arzneien: Bereits fast jeder Vierte (23%) löst Rezepte online ein. Jedoch muss dies mehr als zusätzliche Einkaufsquelle verstanden werden, denn fast alle Befragten nutzen auch weiterhin die Apotheke vor Ort, um sich mit Rx-Arzneien zu versorgen. Apotheken sollten sich auf das „hybride“ Kaufverhalten der Kunden einstellen und der Konkurrenz durch den Versandhandel offensiv begegnen. Hierbei gibt es zahlreiche Optionen. Neben Click & Collect-Konzepten, kombinierten Botendiensten oder evtl. einer Investition in einen Abgabeautomaten, um die Abholung auch nach Öffnungszeiten sicherzustellen etc. besteht auch die Möglichkeit, sich einer digitalen Plattform anzuschließen (vgl. Infobox).

Kooperation mit Apotheken-/Gesundheitsplattformen

- Eine neuere Entwicklung stellen digitale Plattformen dar wie etwa gesund.de mit „Pro Apotheke vor Ort“ (ProAvO) oder „ihreapotheken.de“ (Zukunftspakt Apotheke).
- Dort schließen sich Vor-Ort-Apotheken und weitere Anbieter (z. B. Großhandel, Online-Informationendienste, IT-Dienstleister, Verlage, Apothekenkooperationen) zusammen, um gemeinsam ein attraktiveres Angebot über alle Versorgungskanäle sowie viele weitere Gesundheitservices anbieten zu können.
- Patienten haben u. a. auf einer einheitlichen Benutzeroberfläche die Option, Medikamente gesendet zu bekommen, sie in eine Vor-Ort-Apotheke ihrer Wahl liefern oder von einem Boten bringen zu lassen – mit transparenten Preisen und der Wahl zwischen Online- und Vor-Ort-Beratung.
- Darüber hinaus ermöglichen auch die Versandhändler selbst, z. B. DocMorris, über ihre Plattformen eine Kooperation mit den Vor-Ort-Apotheken.

Hausarztzentren als zukunftsfähiges Versorgungsmodell?

Die Perspektiven für die flächendeckende hausärztliche Versorgung in Deutschland sind schlecht. Eine aktuelle Studie prognostiziert für das Jahr 2035 einen bundesweiten Mangel an rund 11.000 Hausärzten. Die Robert Bosch Stiftung hat nun ein hausärztliches Versorgungskonzept vorgelegt, mithilfe dessen trotz Verknappung der Hausärzte eine flächendeckende Grundversorgung auch in strukturschwachen Regionen gelingen könnte.

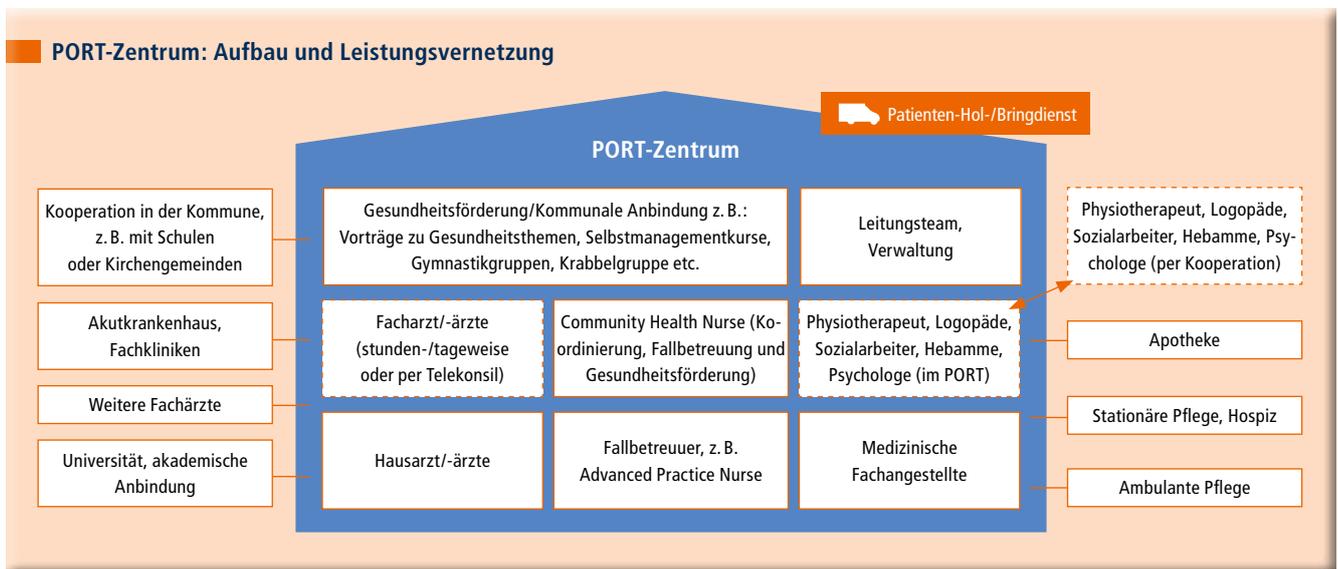


Deutschlandweit werden künftig rund 40% aller Landkreise unterversorgt oder von Unterversorgung bedroht sein. Dies geht aus einer Studie des IGES Instituts im Auftrag der Robert Bosch Stiftung hervor, die im Mai 2021 vorgelegt wurde. Bayern zählt hierbei zwar nicht zu den besonders betroffenen Bundesländern, jedoch werden laut Prognose auch im Freistaat 26 Landkreise von einer rückläufigen Hausarztichte um mindestens 10% betroffen sein. In Unterfranken erwarten die Versorgungsforscher größere Versorgungsprobleme insbesondere für die Landkreise Rhön-Grabfeld (-25%), Bad

Kissingen (-23%), Miltenberg (-20%) und Haßberge (-13%). Bayernweit zeichnet sich in 8 Kreisen ein Rückgang der Hausarztichte um 25% und mehr ab (vgl. Tabelle).

Den Versorgungsforschern zufolge bleiben künftig auch städtische Gebiete nicht länger verschont. Auf Bundesebene rechnen sie bis 2035 mit einer Verringerung der Hausärzte in den mittelgroßen Städten um rund 20%. Die Gründe für die Entwicklung sind seit Langem bekannt. Bei demografisch bedingt steigendem Versorgungsbedarf und Überalterung der Ärzteschaft stehen zu wenig nachrückende Ärzte zur Verfügung. Verschärft wird die Problematik dadurch, dass immer mehr Vertreter der jungen Ärztegeneration nur in Teilzeit für die Versorgung zur Verfügung stehen. Die Präferenzen verschieben sich dabei weg von der eigenen Niederlassung hin zu flexiblen Arbeitszeitmodellen und der Arbeit im Team. Dies ist einer der Gründe, weshalb die bereits vor Jahren gestarteten – überwiegend auf monetären Anreizen basierenden – Modelle zur hausärztlichen Nachwuchssicherung an ihre Grenzen stoßen.

Mit den sogenannten Patientenorientierten Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung (PORT) hat die Robert Bosch Stiftung ein Konzept vorgelegt, das dem Strukturwandel in



Quelle: Robert Bosch Stiftung 2021 Grafik: REBMANN RESEARCH

der ambulanten Versorgung ebenso gerecht werden soll, wie den Bedürfnissen der Nachwuchsärzte. Kernelemente der PORT-Zentren sind die Abstimmung auf den regionalen Bedarf, die multiprofessionelle Zusammenarbeit, eine enge kommunale Einbindung, der Einsatz innovativer (auch digitaler) Techniken, die Delegation ärztlicher Tätigkeiten und die Kooperation mit externen (öffentlichen und zivilgesellschaftlichen) Instanzen (vgl. Abb.). Die Zentren sollen ausgehend von der Prävention und Behandlungsberatung über die Therapie und Rehabilitation den größten Teil der Versorgungskette abdecken. Für die stationäre Krankenversorgung sowie die ambulante und stationäre Pflege ist eine enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Umgebung geplant. Abgestimmte teambasierte Arbeitsmodelle mit der Option einer Anstellung und Teilzeitbeschäftigung sollen die Attraktivität der Zentren für Nachwuchsärzte sicherstellen.

1.000 Zentren für eine flächendeckende Primärversorgung in Deutschland

In ganz Deutschland gibt es im Rahmen von Modellprojekten bereits 13 PORT-Zentren, darunter eines in Bayern (MVZ Dachau). Wie eine 2020 durchgeführte Evaluation zeigt, sind

die Ergebnisse vielversprechend. Modellrechnungen zufolge wären für eine deutschlandweit flächendeckende Versorgung rund 1.000 mit insgesamt ca. 5.400 einzubringenden Hausarztsitzen erforderlich. Ausgehend von der prognostizierten Entwicklung der Hausarztzahlen müsste bis zum Jahr 2035 jeder fünfte neu an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Hausarzt für eine Tätigkeit in einem PORT-Zentrum gewonnen werden – eine Größenordnung, die aus Sicht der Versorgungsforscher durchaus realistisch wäre.

Hausärztemangel 2035: Besonders betroffene Landkreise in Bayern

Landkreis	Rückgang Hausarzt- dichte 2019–2035	Regierungs- bezirk
Landshut	-34 %	Niederbayern
Weißenburg- Gunzenhausen	-26%	Mittelfranken
Amberg-Sulzbach	-26 %	Oberpfalz
Rhön-Grabfeld	-25 %	Unterfranken
Kulmbach	-25 %	Oberfranken
Hof	-25 %	Oberfranken
Schwandorf	-25 %	Oberpfalz
Passau	-25 %	Niederbayern

Quelle: Robert Bosch Stiftung 2021 Darstellung: REBMANN RESEARCH

Die betriebliche Krankenversicherung – wichtige Säule der Vorsorge

Bei einer betrieblichen Krankenversicherung (bKV) schließen Sie als Arbeitgeber einen Gruppenversicherungsvertrag ab. So ermöglichen Sie Ihren Mitarbeitern **privaten Krankenversicherungsschutz** – und das zu besonderen Konditionen. Die bKV bildet eine immer wichtiger werdende Säule der Vorsorge. Denn die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) bietet nur eine Grundversorgung. In vielen Bereichen müssen Versicherte Zuzahlungen leisten oder alle Kosten selbst tragen.

Ihre Vorteile im Überblick

- Einfach strukturiert, flexibel kombinierbar und bedarfsgerecht
- Bereits ab 5 Mitarbeitern
- Günstige Beiträge ohne Alterungsrückstellungen – nur 3 Altersgruppen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Regelaltersgrenze
- Viele Tarife ohne Gesundheitsprüfung, unabhängig von der Belegschaftsgröße bzw. Beteiligungsquote der Mitarbeiter
- Genereller Erlass der Gesundheitsprüfung – bereits ab 10 versicherten Mitarbeitern möglich
- Ab 20 versicherten Mitarbeitern: Angebot einer kostenlosen Maßnahme zur betrieblichen Gesundheitsförderung in Kooperation mit der R+V BKK
- Keine Wartezeiten
- Mitversicherung von Familienangehörigen möglich
- Versicherungsschutz auch für privat krankenversicherte Mitarbeiter
- Weiterführung des Versicherungsschutzes ohne Gesundheitsprüfung nach dem Ausscheiden möglich

Weitere Informationen erhalten Sie bei unserer Vorsorgespezialistin:



Tamara Welch

Ihre R+V-Spezialistin für individuelle Lösungen in der privaten und betrieblichen Altersvorsorge.

Mobil: 0151 26418494
Mail: tamara.welch@ruv.de

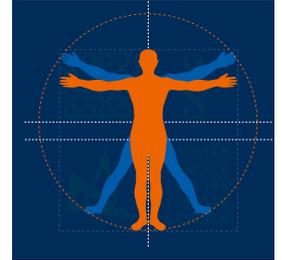
R+V DIE VERSICHERUNG
MIT DEM PLUS.

V Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

VR-Med:Konzept

Die Diagnose – Unsere Lösung – Ihr Erfolg

Mit dem **VR-Med:Konzept** versorgen wir Sie mit der richtigen Diagnose und mit individuellen Lösungen rund um Ihre finanziellen Angelegenheiten – speziell zugeschnitten auf Heilberufe wie Ärzte, Zahnärzte und Apotheker. Die VR-Bank Würzburg ist Ihr kompetenter Partner für eine individuelle Finanzdiagnose und zuverlässiger Anbieter aller Leistungen, die Sie sich für Ihre Finanzen wünschen. Dies leben wir mit einer klaren Philosophie: Freiberufler in Heilberufen mit einer Bank, die vor Ort schnell, kompetent und flexibel agiert.



VR-Med:Management

Wir unterstützen Sie mit betriebswirtschaftlichen Vergleichen, die zeigen, wie sich zum Beispiel Kennzahlen Ihres Praxisbetriebs im Vergleich zum regionalen Wettbewerb darstellen. Diese ermöglichen Ihnen, potenzielle Handlungsfelder, kombiniert mit relevanten Marktdaten, zu erkennen.

VR-Med:Kredit

Praxis- oder Apothekenübernahme, Investitionen in Ausstattungen oder Erweiterungen: Mit unserem Kreditangebot unterstützen wir Sie mit einem Höchstmaß an Flexibilität und schnellen Entscheidungen bei Ihren privaten und betrieblichen Finanzierungsplänen.

VR-Med:Baufinanzierung

Wir bieten Ihnen die Baufinanzierungsberatung sowohl für Ihre private Immobilie wie auch für Ihre Praxisimmobilie an, die aus allen verfügbaren Finanzierungsoptionen das Beste für Sie selektiert und sich durch faire Konditionen und schnelle Entscheidung auszeichnet. Auf Wunsch alles aus einer Hand: Immobilienvermittlung, Anschaffungsfinanzierung, Modernisierungsfinanzierung.

Ihr VR-Med-Experte: Michael Thiele

VR-Med:PrivateBanking

VR-Med:Familienbüro

Wir begleiten und unterstützen Sie und Ihre Familie in unternehmerischen und privaten Phasen und entlasten mit wichtigen Entscheidungshilfen – wir schenken Ihnen freie Zeit. Wir sind Gesprächspartner auf Augenhöhe mit kreativen Lösungen und persönlicher Erreichbarkeit. Mit dem Ansatz „Privatvermögen unternehmerisch managen“ bieten wir Anregungen für alle notwendigen familiären Regelungen. Im Bereich der Vermögensanlagen erhalten Sie von uns auf Ihre Familienstrategie abgestimmte Wertpapieranlagen, Immobilien und ergänzende Investitionen.

Ihr VR-Med-Experte: Thomas Weisensee



VR-Med: Zahlungsverkehr

Die Anforderungen im Zahlungsverkehr werden immer umfangreicher und befinden sich in stetiger Veränderung. Genau hier setzen wir mit unserer kompetenten Beratung für Sie an. Wir strukturieren und optimieren Ihren Zahlungsverkehr im Hinblick auf Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Stabilität. Bei uns erhalten Sie modernsten Zahlungsverkehr, eine Support-Hotline mit Spezialisten, individuelle Lösungen für die Zahlungsabwicklung, Kartenterminals, eine Anbindung für Steuerberater und vieles mehr.

Ihr VR-Med-Experte: Maximilian Wirth



Ihre Vorteile: Sie haben einen Ansprechpartner, der Sie begleitet. Er berät Sie in allen Belangen – und greift bei Bedarf auf ein Netzwerk an Partnern und Spezialisten zurück, die eine optimale fachliche Diagnose erstellen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Und da diese Partner alle vor Ort sind, können wir für Sie schnell und zuverlässig arbeiten.

Weitere Informationen zu unserem VR-Med:Konzept unter www.vr-bank-wuerzburg.de/firmenkunden/vr-med-fuer-heilberufe oder gerne ausführlich in einem persönlichen Gespräch.

VR-Med: Vorsorgekonzept

Wir stehen Ihnen auf dem Weg zur optimalen Vorsorgelösung mit unserem regelmäßigen Vorsorgecheck zur Seite, bei dem wir auf Ihre Ziele und Wünsche achten. Als Arbeitgeber haben Sie ideale Möglichkeiten zur Förderung der Mitarbeiterbindung. Die betriebliche Altersvorsorge ist eine Win-Win-Situation für Sie und Ihre Angestellten. Durch deren Eigenbeteiligung werden Lohnnebenkosten eingespart. Diese können kostenneutral an die Mitarbeiter weitergegeben werden und somit die Attraktivität der betrieblichen Altersvorsorge weiter stärken.

Ihre VR-Med-Expertin: Tamara Welch



VR-Med: Sicherheitskonzept

Ärzte, Zahnärzte und Apotheker gehören zur Berufsgruppe mit den höchsten Risiken. Deshalb unterliegen Versicherungen für Heilberufler auch besonderen Anforderungen. Neben der persönlichen Absicherung sollte der Versicherungsschutz auf individuelle Haftungsrisiken und die Absicherung teurer Medizintechnik sowie Praxiseinrichtung abgestimmt sein. Gerne beraten wir Sie, um eventuell vorhandene Lücken aufzudecken und die passenden Bausteine mit einem optimalen Preis-Leistungs-Verhältnis zu ermitteln.

Ihre VR-Med-Expertin: Christine Trunk



Zahnmedizin: Frauen auf der Überholspur

Bereits in drei bis vier Jahren werden bundesweit mehr Zahnärztinnen als Zahnärzte ambulant tätig sein. Vor diesem Hintergrund wird auch das Wissen um deren spezifische Bedürfnisse und Prioritäten immer wichtiger. So besitzt beispielsweise die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Zahnärztinnen einen signifikant höheren Stellenwert als für ihre männlichen Fachkollegen, weshalb andere berufliche Rahmenbedingungen erforderlich sind.

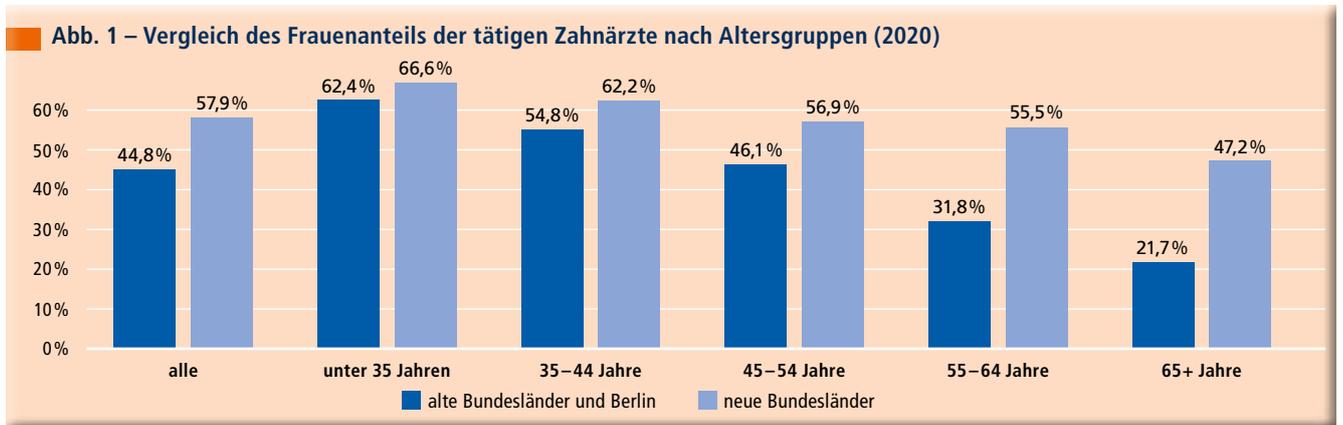
Der Frauenanteil in der Zahnmedizin steigt seit Jahren und liegt bei den Studienanfängern mittlerweile bei rund zwei Dritteln. Die Betrachtung des Anteils der beruflich tätigen Zahnärztinnen nach Altersgruppen (siehe Abb.) veranschaulicht diese Entwicklung: Während in den alten Bundesländern bei den über 45-jährigen Zahnmediziner*innen derzeit noch die Männer überwiegen, sind bei den jüngeren die Frauen bereits in der Mehrheit. In den neuen Bundesländern ist diese Entwicklung aus historischen Gründen deutlich weiter vorangeschritten. Im Gegensatz zu Westdeutschland war dort die Berufstätigkeit von Frauen bereits lange vor der Wende der Normalfall und hat zur Folge, dass die demnächst in Ruhestand tretende Altersgruppe 65 plus bereits mehrheitlich weiblich ist.

Mit steigendem Frauenanteil wächst auch der Anteil der Zahnmediziner*innen, die angestellt oder in Teilzeit tätig sind. Inzwischen arbeiten von den rund 72.600 in Deutschland tätigen Zahnärzt*innen ca. 20.500 in einem Angestelltenverhältnis. Knapp zwei Drittel davon sind Frauen. Während Zahnärztinnen die allgemein Zahnärztliche Versorgung inzwischen deutlich dominieren, ist deren Anteil bei den fachärztlichen Weiterbildungen und Spezialisierungen niedriger. Dies betrifft insbesondere Spezialisierungen im operierenden Bereich. So ist von den 3.425 (Stand: Ende 2020) tätigen Fachzahnärzt*innen für Oralchirurgie deutschlandweit nur jede*r vierte weiblich. Auch in den neuen Bundesländern beträgt hier der Frauenanteil nur rund ein Drittel. Anders sieht es bei



den 3.752 tätigen Fachzahnärzt*innen für Kieferorthopädie aus: Hier liegt der Frauenanteil bundesdurchschnittlich bei rund 55%.

Bereits 2007 reagierte der Gesetzgeber mit dem Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG) auf die wachsende Nachfrage nach einer angestellten Tätigkeit und ermöglichte die Anstellung von bis zu zwei Zahnärzt*innen sowie Teilzeittätigkeit in der ambulanten zahnmedizinischen Versorgung. Seit 2019 können Vertragszahnärzt*innen gemäß dem neuen einheitlichen Bundesmantelvertrag-Zahnärzte sogar drei, in Ausnahmefällen bis zu vier in Vollzeit beschäftigte Zahnärzt*innen anstellen, bei Teilzeitbeschäftigung entsprechend mehr. Dass die flexibleren Arbeitszeitmodelle vorwiegend von Frauen genutzt werden, lässt sich auf den Wunsch nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückführen. Die

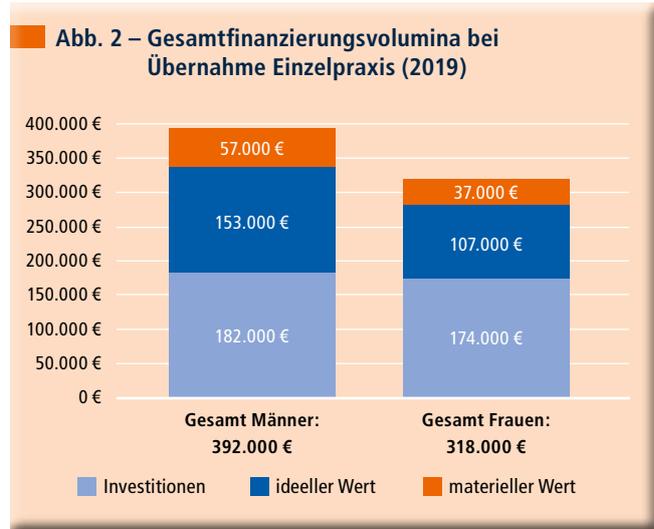


Quelle: Bundeszahnärztekammer, Mitgliederstatistik, Stand 31.12.2020 Darstellung: REBMANN RESEARCH

größere Nachfrage nach angestellten Berufsmöglichkeiten fördert auch den Anstieg zahnärztlich tätiger MVZ. Diese bieten Zahnärztinnen eine familienfreundliche, kooperative Angestelltentätigkeit und damit ideale berufliche Rahmenbedingungen.

Eine in 2019 durchgeführte Umfrage der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg unter 400 angestellten Zahnmediziner*innen liefert interessante Erkenntnisse zu den Gründen für eine Angestelltentätigkeit. Geschlechter- und altersunabhängig schätzten es angestellte Zahnmediziner*innen, dass sie weitgehend von den unternehmerischen und Verwaltungsaufgaben entbunden sind und sich voll auf die Leistungserbringung konzentrieren können. Bei einigen genannten Gründen zeigen sich jedoch auch signifikante gender- sowie altersgruppenspezifische Unterschiede: So ist die am häufigsten genannte „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ für Frauen (w) deutlich wichtiger als für Männer (m) [w: 79%, m: 30%] und wurde zudem genderunabhängig von Jüngeren deutlich häufiger genannt als von Älteren (unter 35-Jährige: 61%, 35-49 Jahre: 55% und 50+ Jahre: 34%). Auch auf die Teamarbeit legen Frauen (65%, m: 45%) und Jüngere (66%, 55+: 39%) besonders großen Wert wie auch auf die Arbeitszeitgestaltung (w: 54%, m: 29%). Mit einer Angestelltentätigkeit in kooperativen Praxisstrukturen lassen sich Berufstätigkeit und Familie wesentlich besser vereinbaren als in einer selbstständig geführten Einzelpraxis – so zumindest die Einschätzung der Befragten.

Auf die Frage, welche Maßnahmen das höchste Verbesserungspotenzial bergen, wurden vor allem flexible Arbeitszeitmodelle, Teilzeitangebote und bessere Kinderbetreuung genannt. Die Umfrage zeigte außerdem, dass auch bei den angestellten Zahnmediziner*innen die Frauen meistens die Hauptlast bei Kinderbetreuung und Haushalt tragen. Rund 30% der befragten Zahnärztinnen sehen dies als Hürde für eine Niederlassung (m: 5%). Des Weiteren schreckt vor allem das wirtschaftliche Risiko die Umfrageteilnehmerinnen von einer Niederlassung ab. Dennoch betrachten 52% (m: 55%) ihre derzeitige Angestelltentätigkeit nicht als Entscheidung für das gesamte Berufsleben, sondern planen eine spätere selbstständige Tätigkeit, zumal die Angestelltentätigkeit in der ambulanten zahnmedizinischen Versorgung auch ihre Schattenseiten birgt: Immer noch besteht bundesdurchschnittlich ein deutliches Gehaltsgefälle zwischen den Geschlechtern. Wie eine Umfrage des Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) ergab, verdienen angestellte, in Vollzeit arbeitende Zahnärztinnen bundesdurchschnittlich 61.000 €



Quelle: Quelle: IDZ 2020, InvestMonitor Zahnärzte 2019 Grafik: REBMANN RESEARCH

brutto im Jahr, während ihre männlichen Kollegen mit durchschnittlich 82.000 € auf ein deutlich höheres Gehalt kommen. Eine weitere Studie, die sich mit Werten, Zielen und Wünschen von Heilberufler*innen befasst, legt den Rückschluss nahe, dass auch die Frauen selbst bei ihrem Verdienst Aufholbedarf sehen. 80% der befragten Frauen wünschen sich ein höheres Einkommen. Die Zufriedenheit mit der beruflichen Situation ist bei den Frauen signifikant von 63% (2016) auf 52% (2019) gesunken.

Auch bei den Existenzgründungen gibt es in der Durchschnittsbetrachtung – bei großer individueller Vielfalt – signifikante Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Laut der aktuellen Existenzgründungsanalyse des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) ließen sich im Jahr 2019 bundesweit erstmals mehr Zahnärztinnen als Zahnärzte in eigener Praxis nieder, was vor allem der hohen Zahl weiblicher Gründer in den neuen Bundesländern (69%) geschuldet ist, die deutlich über jener in den alten Bundesländern (48%) lag. Bei der gewählten Niederlassungsform gibt es hingegen kaum genderspezifische Unterschiede.

Geschlechertypische Unterschiede zeigen sich hingegen vor allem bei der Höhe des Finanzierungsvolumens und dem Alter bei der Ersteiniederlassung. Frauen gründen durchschnittlich rund ein Jahr später als ihre männlichen Kollegen (w: 36,7 Jahre, m: 35,5 Jahre). Während sich fast die Hälfte (48%) der niederlassungswilligen Zahnärzte im Alter zwischen 30 und 34 niederlassen, ist der Zeitkorridor bei den Zahnärztinnen wesentlich breiter. So starten immerhin 28% der Gründerinnen ihr Business erst mit 40 Jahren und später (m: 17%). Ferner liegen die Praxisinvestitionen bei Existenz-

gründerinnen im Durchschnitt niedriger als bei ihren männlichen Kollegen; für die Übernahme einer Einzelpraxis geben sie im Schnitt 318.000 € aus (m: 392.000 €). Dabei betreffen die Unterschiede in den Finanzierungsvolumina primär den Übernahmepreis. Auf eine umfassende Modernisierung und eine gute Ausstattung ihrer Praxis legen beide Geschlechter großen Wert, was sich in den nahezu identischen, im Verhältnis zu den gesamten Finanzierungskosten bei den Frauen sogar vergleichsweise höheren durchschnittlichen Investitionen (m: 182.000 €, w: 174.000 €) widerspiegelt.

Fazit

Mit dem Ziel der Sicherstellung einer guten ambulanten Versorgung auch im ländlichen Raum müssen die spezifischen Bedürfnisse von Zahnärztinnen stärker Berücksichtigung finden und vor allem Gehaltsgerechtigkeit hergestellt werden. Für Politik und Selbstverwaltung ist daher das Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen eine wichtige Zukunftsaufgabe.



Attraktive Renditechancen made in Würzburg

Auf der Crowdfunding-Plattform der VR-Bank Würzburg können Anleger in die Vorhaben von Unternehmen investieren. Warum sich das Modell für alle Seiten lohnt, erklärt Vorstandsmitglied Claus Reder.

Herr Reder, die VR-Bank Würzburg unterhält eine Crowdfunding-Plattform namens „VR-Crowd“. Was ist eigentlich Crowdfunding? **Claus Reder:** Unternehmen haben die Möglichkeit, über diese Plattform Kapital für ihre Projekte einzuwerben. Das können neben Unternehmensfinanzierungen beispielsweise der Bau von Wohnungen oder auch Gewerbeimmobilien sein. Mit „Crowd“ ist eine Menge von Personen gemeint, die jeweils kleine Beiträge investieren und damit gemeinsam ein Projekt finanzieren. Konkret stellt die „Crowd“ Mezzanine-Kapital in Form von Nachrangdarlehen zur Verfügung. Das eingesetzte Kapital der Anleger wird verzinst.

Crowdfunding ist eine neue Art der Unternehmensfinanzierung, die in dieser Form erst seit rund einem Jahrzehnt existiert. Wie hat sich der Markt seither entwickelt? **Claus Reder:** Bei Crowdfunding reden wir über ein stark wach-

sendes und dynamisches Geschäftsfeld. Das belegen die Zahlen: Seit 2011 haben Anleger in Deutschland mehr als 1,4 Mrd. € über Crowdfunding-Plattformen investiert. Davon kam ein großer Anteil in den beiden vergangenen Jahren zusammen: 2019 waren es etwa 420 Mio. €, 2020 über 330 Mio. €. Den Markt besetzen hauptsächlich Fintechs. Innerhalb der Volks- und Raiffeisenbanken waren wir das erste Institut mit einem derartigen Angebot, mittlerweile haben sich unserer Plattform bereits zahlreiche weitere Volksbanken Raiffeisenbanken aus ganz Deutschland angeschlossen.

Die „VR-Crowd“ gibt es seit September 2018. Welche Gründe waren ausschlaggebend für den Start der Plattform? **Claus Reder:** Wir gehen quasi zu unseren Wurzeln zurück. Crowdfunding ist für uns die digitalisierte Umsetzung des genossenschaftlichen Prinzips „Was einer alleine nicht schafft, das

schaffen viele“. Die Plattform bringt Unternehmer und Anleger zusammen, um gemeinsam ein Vorhaben zu verwirklichen. So übertragen wir mit www.vr-crowd.de unser genossenschaftliches Grundprinzip in die heutige digitale Zeit und halten es lebendig.

Was sollten interessierte Anleger wissen? Claus Reder: Im Worst-Case-Szenario einer Insolvenz würde das Darlehen nachrangig zurückgezahlt werden, also erst, wenn die Ansprüche der anderen Gläubiger befriedigt sind. Allerdings ist das Ausfallrisiko bei der VR-Crowd deutlich überschaubarer als auf anderen Plattformen.

Wie kommt das? Claus Reder: Die meisten Fintechs, welche Crowdfunding-Webseiten betreiben, gehen kein finanzielles Risiko ein, wenn ein Projekt scheitert. Sie sind lediglich Dienstleister. Wir – und auch unsere Partnerbanken – haben hingegen ein Kreditrisiko. Denn an allen Projekten, die auf der VR-Crowd eingestellt sind, sind wir oder die Partnerbank grundsätzlich über die Vergabe von Fremdkapital finanziell beteiligt.

Wo sind die Vorteile und die Risiken für den Anleger?

Claus Reder: Bei dieser Beteiligung gibt es Chancen auf höhere Verzinsung und Risiken, die im Extremfall zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen können. Die Unternehmen, die auf der Plattform www.vr-crowd.de präsentiert werden, sind durch uns sorgfältig ausgewählt. Außerdem sind wir als Bank selbst daran interessiert, dass die Projekte und somit das Unternehmen bis zum Laufzeitende und darüber hinaus erfolgreich sind. Wir haben somit ein großes Interesse am Erfolg der jeweiligen Projekte, um als Kooperationspartner von www.vr-crowd.de keinen Reputationsschaden zu erleiden. Mit dieser Vorgehensweise wollen wir die Risiken für den Anleger so niedrig wie möglich halten. Die Renditechancen sind für den Anleger interessant. Dies gilt besonders in Zeiten des Niedrigzinsumfeldes.

Was würden Sie Anlegern empfehlen? Claus Reder: Als Anleger würde ich beim Investieren darauf achten, das Volumen, welches ich in dieser Anlageklasse platzieren möchte, auf mehrere unterschiedlichen Projekte zu verteilen, um das maximale Risiko eines Totalverlustes zu streuen. VR-Crowd ist ganz bewusst nicht auf eine Sparte spezialisiert. Vielmehr erachten wir die Differenzierung in verschiedene Sparten wie Unternehmensfinanzierung, Immobilien und Energie als besonders attraktiv. Den Anlegern ist es möglich, auf einer

Plattform ihre Anlagen zu diversifizieren und in eine Anlageklasse zu investieren, die früher nur institutionellen Anlegern vorbehalten war. Dank der geringen Mindestanlagesumme von nur 250 € ist die Risikostreuung selbst bei geringen Investitionsvolumina ohne Abschlusskosten möglich.

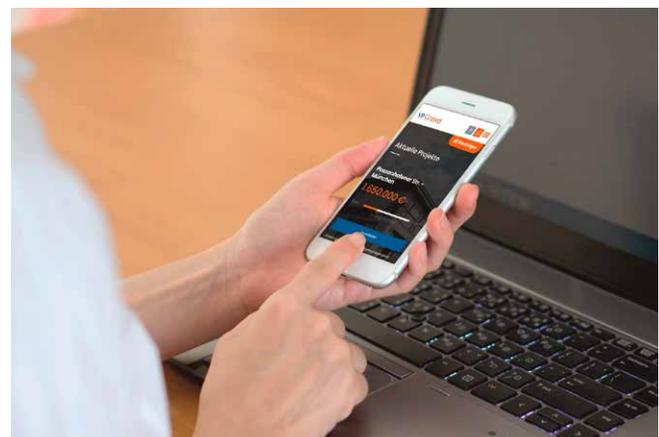
Ich bin Anleger und möchte mich beteiligen. Muss ich dann zur VR-Bank Würzburg kommen? Claus Reder: Die Zeichnung funktioniert pro Projekt bis 25.000 € p.a. bequem von zu Hause aus. Alle Informationen vom Unternehmen, zum Projekt und den Konditionen findet der Anleger auf der Plattform www.vr-crowd.de. Die Zeichnung ist sehr einfach. Der Anleger registriert sich und sollte bei der Zeichnung seine Personalausweisdaten und seine Steuer-ID parat haben. Im Zeichnungsverfahren erhält er alle Informationen, kann diese abspeichern und überweist innerhalb von drei Werktagen den gezeichneten Anlagebetrag. Alles erfolgt vollständig digital. Bei einer gewünschten Anlagesumme von mehr als 25.000 € müssen sich Anleger mit uns in Verbindung setzen, damit wir die Zeichnung gemäß den gesetzlichen Rahmenbedingungen arrangieren können. Nach Absprache mit der VR-Crowd erfolgt die Zeichnung dann ebenfalls digital.

Welchen Tipp geben Sie unseren Lesern?

Claus Reder: Wichtig für potenzielle Anleger: Melden Sie sich am besten für den Newsletter über die Plattform www.vr-crowd.de an. Damit erhalten Sie stets aktuelle Projektinformationen.

VR-Crowd, das Crowdfunding-Portal der Volksbanken Raiffeisenbanken: Jetzt zum Newsletter anmelden und kein Projekt mehr verpassen: www.vr-crowd.de

VR-Crowd | Kooperationspartner von **Volksbanken Raiffeisenbanken**



Die elektronische Patientenakte (ePA) – Chancen und Hürden

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen schreitet voran. Neben dem Ausbau der Telematikinfrastruktur (TI) stehen insbesondere Fachanwendungen im Fokus. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei die ePA ein. Auf der für die Patienten freiwilligen Anwendung können neben Notfalldaten auch Befunde, Diagnosen, Medikationen sowie Behandlungsberichte gespeichert und verwaltet werden. Seit Januar 2021 sind die gesetzlichen Krankenversicherungen verpflichtet, ihren Versicherten eine solche digitale Akte zur Verfügung zu stellen. Vertragsärzte und -psychotherapeuten müssen seit dem dritten Quartal 2021 die technischen Voraussetzungen zur Verwaltung der ePA erfüllen.

Blickwinkel Patient

Das fachübergreifende digitale Aktensystem ermöglicht Patienten erstmals einen Überblick über behandlungsrelevante Informationen. Das Zusammentragen von medizinischen Dokumenten wie OP-Berichten, Laborbefunden oder Röntgenaufnahmen entfällt so in Zukunft vollständig. Bislang übernimmt der Patient in den meisten Fällen die Rolle des Informationsübermittlers zwischen den verschiedenen Leistungserbringern oder fungiert als Bote der eigenen Daten. Mit der einrichtungs- und sektorenübergreifenden Akte ist es Ärzten und Psychotherapeuten jederzeit möglich, auf behandlungsrelevante Daten zuzugreifen. Dazu ist zuvor eine Einwilligung des Patienten notwendig. Es ist davon auszugehen, dass die Transparenz der Daten insgesamt zu einer Verbesserung der Versorgungsqualität führt. So können Ärzte im Akutfall schnell auf Informationen zu Vorerkrankungen, Medikamenten, Allergien oder Unverträglichkeiten zugreifen. Dies erhöht die Patientensicherheit und beschleunigt den Behandlungsprozess – im Ernstfall ein lebensrettender Vorteil. Darüber hinaus stärkt die Verwaltung der eigenen Gesundheitsdaten die Eigenverantwortung und fördert das Gesundheitsbewusstsein. Therapien und Diagnostik können so besser verstanden werden. Neben der Dokumentation des Behandlungsprozesses sollen Patienten künftig aktiv eigene Gesundheitsdaten aus Wearables oder digitalen Gesundheitsanwendungen via Smartphone speichern können. Die transparente Darstellung der Gesundheitsdaten wird nicht zuletzt das Arzt-Patienten-Verhältnis verändern – hin zu einer Kommunikation auf Augenhöhe.

Blickwinkel Leistungserbringer

Die Zentralisierung der sensiblen Daten ermöglicht Ärzten und Therapeuten, sich schnell ein umfassendes Bild über den Gesundheitszustand ihres Patienten zu machen. Therapierrelevante Vorerkrankungen gehen somit nicht verloren, Behandlungsprozesse werden auf diese Weise effizienter und

sicherer. Dafür sorgen auch die Lesbarkeit und Einheitlichkeit der Daten, die durch die digitale Ablage jederzeit garantiert ist. Eine fehlerhafte oder unvollständige Übermittlung von behandlungsrelevanten Informationen kann so vermieden werden. Ein weiterer Nutzen im Zusammenhang mit der ePA wird durch die Entlastung administrativer Prozesse erwartet. Insgesamt kann durch die gemeinsame Verwaltung der ePA das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient gestärkt werden. Im Wettbewerb mit anderen Leistungserbringern kann die daraus resultierende Patientenbindung ein entscheidender Vorteil sein. Für 2021 erhalten Ärzte für die Erstbefüllung 10 € pro Akte, die anschließende Verwaltung der ePA wird ebenfalls honoriert.

Hürden der ePA

Gleichzeitig führt die Implementierung der ePA zu einem Mehraufwand für Ärzte und Therapeuten. So müssen die Ärzte seit Juli die technischen Voraussetzungen erfüllen, um die ePA verwalten zu können. Andernfalls drohen Honorarkürzungen von einem Prozent. Abgesehen von den technischen Rahmenbedingungen liegen die größten Hürden der ePA im Datenschutz und in der -sicherheit. In der Vergangenheit wurden durch Cyberangriffe immer wieder sensible Patientendaten gestohlen und teilweise im Internet veröffentlicht. Der Schutz der Gesundheitsdaten ist daher von oberster Priorität. Eine weitere Hürde für die Akzeptanz des virtuellen Aktensystems ist das Berechtigungsmanagement. Ab 2022 können Patienten die Zugriffsrechte auf die ePA verfeinern und bestimmen ab diesem Zeitpunkt selbst, welche Daten von welchem Arzt oder Therapeuten eingesehen bzw. bearbeitet werden können. Damit steigt das Risiko, dass die Daten an Qualität verlieren. Die ursprünglichen Vorteile durch die Zentralisierung würden durch die Unvollständigkeit der Informationen verloren gehen. Grundsätzlich sind die Chancen und Risiken immer im Kontext zu betrachten. Insgesamt ist jedoch davon auszugehen, dass der Nutzen der digitalisierten Patientenakte überwiegen wird.

VR-Bank Würzburg steht für Finanzmanufaktur ... engagiert, individuell, kompetent ...

Sie profitieren von unseren Kenntnissen über die Branchen, den Bedarf und die Aufgabenstellung unserer Heilberufler.

Ihre Ansprechpartner vor Ort:

Michael Thiele

Zertifizierter Finanzberater im Gesundheitswesen
Telefon (0931) 3055-4162
michael.thiele@vr-bank-wuerzburg.de

Thomas Weisensee

Private Banking
Telefon (0931) 3055-9417
thomas.weisensee@vr-bank-wuerzburg.de

Maximilian Wirth

Zahlungsverkehrsexperte
Telefon (0931) 3055-4171
maximilian.wirth@vr-bank-wuerzburg.de

Tamara Welch

Vorsorgespezialistin
Telefon (0931) 3055-4143
tamara.welch@ruv.de

Christine Trunk

Sachversicherungsspezialistin
Telefon (0931) 3055-4145
christine.trunk@ruv.de



Profitieren auch Sie von
unserem VR-Med:Konzept!

Impressum

Herausgeber

Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, Theaterstraße 28, 97070 Würzburg
Ansprechpartner: Michael Thiele

Redaktion, Konzeption & Gestaltung

REBMANN RESEARCH GmbH & Co. KG, Mommsenstr. 36, 10629 Berlin

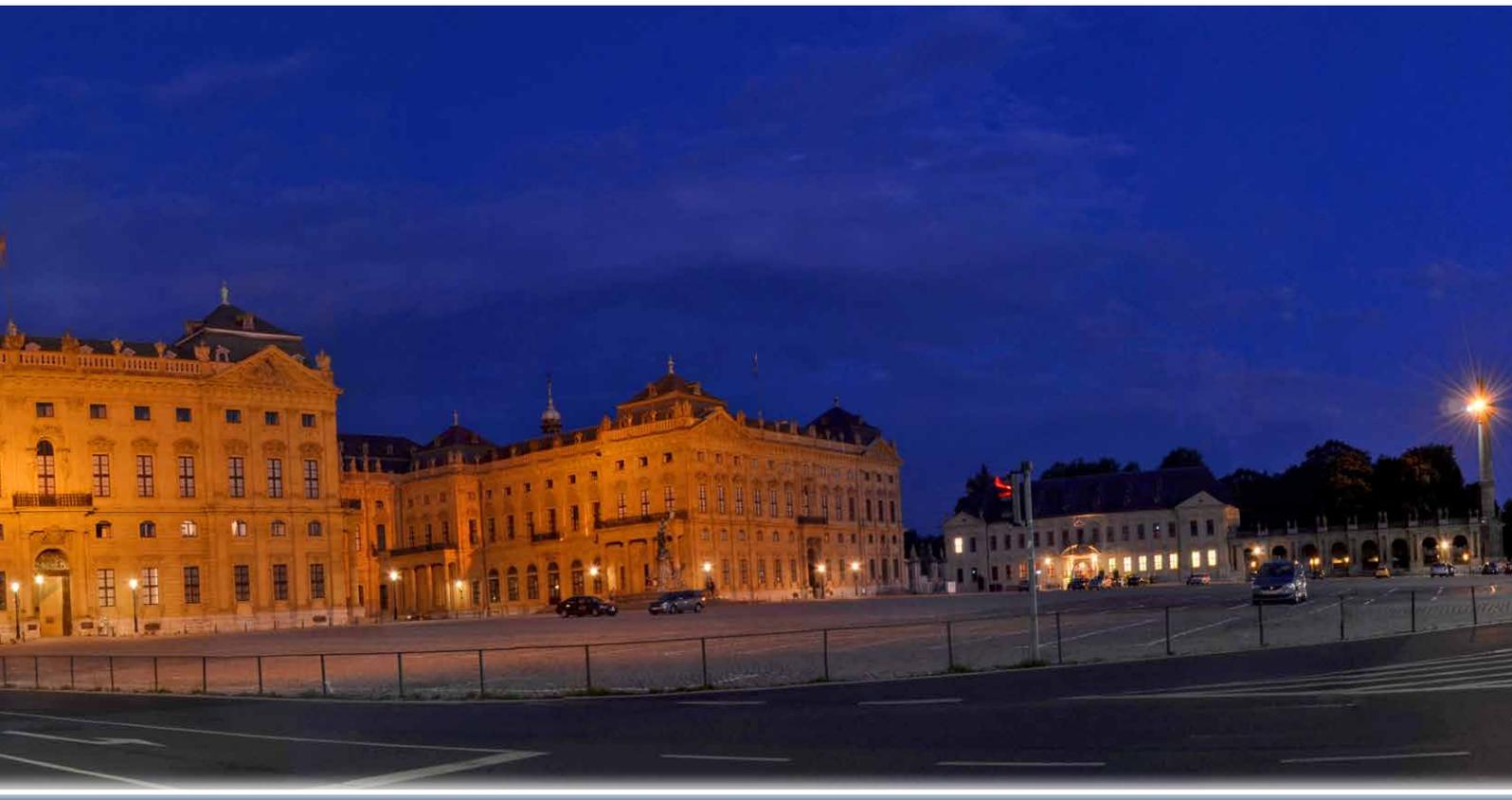
Bilder und Grafiken:

Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, REBMANN RESEARCH GmbH & Co. KG
AdobeStock: S. 3 – Aleksandra Suzi, S. 5 – Syda Productions, S. 6 – Tyler Olson,
S. 10 – contrastwerkstatt, S. 12 – Alexander Limbach

Die Sonderthemen wurden mit freundlicher Unterstützung
der genannten Unternehmen verwirklicht.

Diese Publikation beruht auf allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben wird nicht übernommen. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle und unverbindliche Einschätzung der jeweiligen Verfasser zum Redaktionsschluss wieder und stellen nicht notwendigerweise die Meinung der Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG dar. Die Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG übernimmt keine Haftung für die Verwendung der Publikationen oder deren Inhalt. Bei einigen Beiträgen wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in dieser Publikation die männliche/weibliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Copyright Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG. Alle Rechte vorbehalten.
Bei Zitaten wird um Quellenangabe „VR-Med:info“ gebeten.



**VR-Bank
Würzburg**

Gemeinsam. Zukunft. Gestalten.

Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Theaterstraße 28

97070 Würzburg

Telefon (0931) 35 97 35

Telefax (0931) 35 97 36

www.vr-bank-wuerzburg.de

info@vr-bank-wuerzburg.de

